Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei ins Haus halbmonatlich RM. 2.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonnabendnummer 15 Pf.) In Fälle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 8 Pf., im dreigespaltenen Tagteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1921. Girokonto Bischofswerda Nr. 364. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 54 — **Montag, den 4. März 1940** — **95. Jahrgang**

Deutschlands Kampf um sein Lebensrecht

Stolze Bilanz des OKW.: Die ersten sechs Kriegsmonate bekundeten die Unüberwindlichkeit des Großdeutschen Reiches

Berlin, 3. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach einer Kriegführung von sechs Monaten zu Lande, zur See und in der Luft ist als militärisches Ergebnis festzustellen:

In einem Feldzug von 18 Tagen wurde die polnische Wehrmacht zerschlagen, die polnischen Divisionen vernichtet und das Gebiet des ehemals polnischen Staates bis zur deutsch-russischen Interessengrenze besetzt. Damit wurde die Absicht der Gegner, Deutschland in einen Zweifrontenkrieg zu zwingen, in kürzester Frist vereitelt.

Im Westen wurde der Westwall planmäßig besetzt, und bis zur Küste verlängert. An keiner Stelle hat der Gegner es gewagt, auch nur in den Wirkungsbereich des Westwalles vorzustoßen, geschweige denn ihn anzugreifen. In kühnen Spähtrupp- und Stoßtruppunternehmungen hat das deutsche Heer immer wieder seinen Angriffsgeist bewiesen und den hohen Stand seiner Ausbildung und Ausrüstung gezeigt. Wo der Gegner versuchte, im Vorfeld des Westwalls in deutsches Gebiet einzudringen, warfen ihn Verbände des Heeres in raschem Zufassen in seine Ausgangsstellung zurück.

Die deutsche Kriegsmarine hat nach Vernichtung der polnischen Seemacht bis auf die Einheiten, die vor Beginn des Feldzuges geflüchtet waren oder später in neutralen Häfen interniert wurden, den Seekrieg gegen England und Frankreich mit steigendem Nachdruck und wachsenden Erfolgen geführt.

In der Nordsee lag neben der Sicherung des Seegebietes und dem Schutz des deutschen Handelsverkehrs der Schwerpunkt auf dem Handelskrieg mit Ueber- und Unterwasserstreitkräften. Gleichzeitig wurden auf die Seegebiete der englischen Ost- und Westküste Minenangriffe unternommen. Im Atlantik waren zur Kreuzerkriegführung die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee" und „Deutschland" eingesetzt. Bei Vorstößen in den Nord-Atlantik, die auch mit schweren Streitkräften durchgeführt wurden, konnte dem Feinde erheblicher Schaden zugefügt werden.

Als Ergebnis der deutschen Seekriegführung

wurden vernichtet: Das Schlachtschiff „Royal Oak", der Flugzeugträger „Courageous", der Hilfskreuzer „Rawalpindi", die acht Zerstörer „Blanche", „Gipsy", „Duchess", „Grenville", „Exmouth", „Viscount", „Daring" und „Jersey", ferner etwa 20 Kriegsfahrzeuge des Vorposten-, Minensuch- und Bootjagddienstes — diese unter Mitwirkung von Luftstreitkräften — sowie mehrere U-Boote. Schwer beschädigt wurden das Schlachtschiff „Nelson", das Schlachtschiff „Barham", der Schlachtkreuzer „Repulse", der schwere Kreuzer „Exeter", ein schwerer Kreuzer der „London"-Klasse, der Kreuzer „Belfast" und eine größere Anzahl von Zerstörern, Vorpostenbooten und U-Booten.

Im gleichen Zeitraum wurden 582 Schiffe mit 1 904 918 BRT. feindlicher und dem Feind dienstbarer neutraler Handelsschiffstonnage vernichtet.

Gemessen an diesen Erfolgen waren die eigenen Verluste gering. Sie betragen: ein Panzerschiff, zwei Zerstörer, sechs Vorposten- oder Minensuchboote und elf U-Boote, im Monatsdurchschnitt also zwei U-Boote.

Die deutsche Luftwaffe

war an der siegreichen Entscheidung des polnischen Feldzuges in hervorragender Weise beteiligt. Gleichzeitig mit dem Zerschlagen der polnischen Luftwaffe sicherte sie mit anderen Teilen den deutschen Luftraum im Westen. Ihre Ueberlegenheit hinsichtlich der Einsatzbereitschaft der Besatzungen und der Güte des Materials trat immer wieder in Erscheinung. Die auch bei ungünstigsten Witterungsverhältnissen gegen England und Frankreich durchgeführten Erkundungsflüge ergänzten die vorhandenen Unterlagen über die Maßnahmen des Gegners. In der Aufklärung gegen England gelangten die deutschen Flugzeuge trotz feindlicher Gegenwehr immer wieder bis zu den Orkney- und Shetland-Inseln.

Wiederholt wurden Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte, bewaffnete Handelsschiffe und Geleitzüge durchgeführt. Es wurden 65 Schiffe mit rund 70 000 BRT. versenkt. Es handelt sich hierbei in der Mehrzahl um feindliche oder mit Banngut für England fahrende neutrale Handelsschiffe sowie um einige Schiffe britischer leichter Seestreitkräfte. Durch Bombentreffer wurde außerdem schwer beschädigt und zum Teil zerstört 52 Schiffe mit rund 200 000 BRT. Dabei:

40 britische Schiffe leichter Seestreitkräfte,
2 britische Kreuzer mit 15 000 BRT.,
2 britische Schlachtschiffe mit 68 850 BRT.,
1 britischer Flugzeugträger mit 22 600 BRT.

Seit Kriegsbeginn sind die deutsche Luftabwehr und die Bodenorganisation in dem geplanten Umfang voll ausgebaut, der Flugmeldedienst eingespielt und erprobt sowie Luftschutzmaßnahmen und Luftschutzeinrichtungen im ganzen Reich vervollkommnet worden. Wo der Gegner versuchte, mit stärkeren Verbänden in das deutsche Gebiet einzufliegen, wurde er durch Jagd- und Flakabwehr erfolgreich abgewiesen.

Insgesamt wurden bisher 285 britische und französische Flugzeuge abgeschossen. Hinzu kommen 50 Flugzeuge eines britischen Flugzeugträgers, so daß die Gesamtverluste der Westmächte seit Kriegsbeginn mindestens 335 Flugzeuge betragen. Ferner wurden neun feindliche Fesselballone abgeschossen.

Demgegenüber verlor die deutsche Luftwaffe in diesen sechs Monaten an der Westfront und über dem britischen Kampfraum insgesamt durch unmittelbare Feindeinwirkung 35 Flugzeuge und auf Feindflug verunglückt (Notlandungen, Abstürze usw.) 43 Flugzeuge.

Im sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht konnte die Wehrkraft des 82-Millionen-Volkes voll entwickelt, die Wehrmacht weiter verstärkt und ausgebaut werden. Die bisherigen Kriegserfahrungen sind bei den drei Wehrmachtteilen für die weitere Führung des Krieges, für die Ausbildung und für die technische Vervollkommnung des Materials ausgewertet worden. Die Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie sind durch die feindliche Blockade nicht gemindert, sondern zu einem Höchstmaß gesteigert worden. Stärkste Reserven an ausgebildeten Kämpfern aller Art sowie technischem Personal, an Waffen und Gerät stehen an der Front und in der Heimat zu weiterem Einsatz bereit.

Großer Eindruck der Kriegsbilanz in Italien

Bewunderung für die Stärke des Reiches — Englische Lügenberichte erkannt

Rom, 3. März. Die stolze Bilanz der deutschen Wehrmacht nach 6 Kriegsmonaten wird von der Sonntagspresse in größter Aufmachung und an erster Stelle wiedergegeben, die in ihren mehrspaltigen Ueberschriften „die Stärke des Deutschen Reiches und seine militärischen Erfolge" unterstreicht. Besonders beeindruckt haben die Zahlen über die Schiffsversenkungen und Flugzeugabschüsse. „532 Handelsdampfer mit rund 2 Millionen Tonnen versenkt, 335 französisch-englische Flugzeuge abgeschossen", so überschreibt „Giornale d'Italia" das amtliche Kommuniqué des Oberkommandos der Wehrmacht, während „Messaggero" noch vor allem auf die Tatsache hinweist, daß der Nutzeffekt der Kriegsindustrie trotz der Blockade gestiegen ist.

In politischen Kreisen ist man von den amtlichen deutschen Zahlen nicht weniger stark beeindruckt, die in ihrer elementaren Wucht eine Sprache redeten, die keines besonderen Kommentars bedürfe, da sie unmißverständlich die kriegerische Stärke des Dritten Reiches und seine Ueberlegenheit gegenüber den Westmächten dokumentierten. Was schließlich die deutschen Verluste anlangt, so weist man in Rom insbesondere auf die überraschend geringe Zahl der verlorenen U-Boote hin, die noch nicht einmal zwei pro Monat betrage und ein weiterer Beweis sei für die Leichtfertigkeit, um nicht zu sagen Lügenhaftigkeit, führender britischer Staatsmänner, die nur zu oft von zwei bis drei U-Boot-Versenkungen pro Woche faselten. Dieses eindeutige Dementi von berufener deutscher Seite sollte nach hiesiger Ansicht zusammen mit den jüngsten Eingeständnissen von W. C. den Neutralen die Augen über die Glaubwürdigkeit englischer Prominenter öffnen.

In das gleiche Gebiet gehört auch, wie man in diesem Zusammenhang betont, die englische Behauptung der soundsovielten Ueberfliegung der Reichshauptstadt, denn alle neutralen Beobachter könnten bezeugen, daß kein britisches Flugzeug den Luftraum von Berlin bei Tage oder bei Nacht überflogen habe.

*

Die Engländer verzichten diesmal darauf, zumal die Welt die unbedingte Zuverlässigkeit und Nüchternheit der amtlichen deutschen Berichte kennt und zu schätzen weiß, gegenüber den Münchhausiaden Londons und Paris', die deutschen Angaben anzuzweifeln. Lediglich gegenüber der Mitteilung, daß Deutschland in diesen sechs Monaten Krieg nur 11 U-Boote verloren hat, versucht man der Welt weiszumachen, daß der Führer bereits früher größere Verluste an U-Booten zugegeben hat. Die Lüge ist so maßlos töricht, daß sie auch im neutralen Ausland nicht verfangen wird.

Was haben die Engländer nun der stolzen deutschen Erfolgsbilanz entgegenzusetzen? Auch sie haben versucht, so etwas wie eine Bilanz aufzumachen. Sie haben das — und das ist sehr kennzeichnend — nicht etwa ihren Militärs überlassen, sondern haben mit dieser Aufgabe ihren Schatzkanzler Sir John Simon beauftragt. Ueber allgemeine Phrasen ist Simon in seiner Rundfunkrede nicht hinausgekommen. Er hat geglaubt, diese Dürftigkeit damit entschuldigen zu müssen, daß er von der „Stille der sechs Monate" sprach. Nun, uns will scheinen, daß diese sechs Monate gar nicht so still waren. In dieser Zeit ist immerhin in Polen die gesamte Ostfront der westlichen Plutokratien zertrümmert worden. In der gleichen Zeit haben deutsche U-Boote und Flieger mehr als 1,9 Million feindliche und dem Feinde dienstbare Handelsschiffstonnage versenkt, ganz abgesehen von den torpedierten Kriegsschiffen.

Erkundungstätigkeit der deutschen Luftwaffe an der englischen Ostküste und über Ostfrankreich / Siegreicher Luftkampf gegen dreifache Uebermacht

Notgelandete deutsche Flieger schlugen sich durch die französischen Linien durch

Berlin, 4. März. (Eig. Funkm.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Zwischen Saar und Pfälzer Wald wurden durch einen Spähtrupp sieben, an einer anderen Stelle zwei französische Gefangene eingebracht.

Die deutsche Luftwaffe setzte in der Nacht vom 2. zum 3. März ihre Erkundungstätigkeit an der englischen Ostküste und über Ostfrankreich fort. Einzelne Feindflugzeuge flogen in großer Höhe von der Deutschen Bucht her nach Nordwestdeutschland ein. Dabei überflog ein englisches Flugzeug die deutsch-dänische Grenze.

Deutsche Jagdflugzeuge stießen bei Grenzüberwachung in Gegend Diedenhofen auf französische Jagdflugzeuge. Es kam zu einem Luftkampf zwischen vier Messerschmitt-Flugzeugen und 12 Morane-Flugzeugen. Nachdem ein französisches Flugzeug abgeschossen war, entzogen sich die Franzosen trotz ihrer dreifachen Ueberlegenheit dem weiteren Kampf.

Ein deutsches Heinkel-Aufklärungsflugzeug mußte nach einem Luftkampf mit drei französischen Jägern in der Gegend von Metz, in dessen Verlauf beide Motoren aussetzten, mitten in der französischen Festungslinie notlanden. Die Besatzung verbrannte ihr Flugzeug. Zwei Mann, von denen einer einen schweren Oberschenkelschuß erhalten hatte, schlugen sich durch die französischen Linien bis in die deutsche Stellung durch.

Zwei Vorpostenboote und elf Handelsschiffe angegriffen und teils versenkt

Berlin, 3. März. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe klärte in der Zeit vor Morgengrauen bis zum Spätnachmittag des 2. März über der gesamten Nordsee auf. Vor der britischen Ostküste wurden zwei Vorpostenboote und elf bewaffnete oder im Geleit fahrende Handelsschiffe teils versenkt, teils schwer getroffen.

Tagsüber wurde über Nordostfrankreich bis in Gegend Paris aufgeklärt. Bei der Grenzüberwachung fanden verschiedene Luftkämpfe an der deutsch-französischen Grenze statt. Hierbei wurden drei französische Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen, zwei deutsche Aufklärer werden vermißt.

Deutschlands Wirtschaft läuft auf höchsten Touren

Dr. Goebbels eröffnete die Leipziger Messe

In feierlicher Form wurde die Leipziger Frühjahrsmesse 1940, die erste eigentliche Kriegsmesse, im festlich geschmückten Saale des Gewandhauses eröffnet. Das festliche Präludium von Richard Strauß, vom Stadt- und Gewandhausorchester unter Leitung von Prof. Hermann Abendroth hervorragend interpretiert, eröffnete die Feier. Dann sprach der Präsident des Leipziger Meßamtes, Ludwig Fichte, Begrüßungsworte.

Anschließend nahm, stürmisch begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

Der Minister schilderte zunächst, wie die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse seit jeher ein nationalpolitisches Ereignis erster Ordnung im deutschen Wirtschaftsleben gewesen sei und wie sie insbesondere in den Jahren nach der Machtübernahme durch den Führer im In- und Auslande stets allerstärkste Beachtung gefunden habe. Denn sie stelle eine Gesamtschau der wirtschaftlichen Möglichkeiten und Beziehungen des Reiches zu anderen Ländern im weitesten Umfange dar. So sei sie sozusagen die Visitenkarte, die die deutsche Wirtschaft alljährlich der Welt überreiche.

Der Minister gab dann eine grundsätzliche Darlegung der Einstellung, die Deutschland der Wirtschaft gegenüber eingenommen habe. Niemals habe das Reich in ihr ein politisches Kampfinstrument gesehen; nur als Quelle der Arbeit, der Ernährung und des nationalen Wohlstandes habe sie dem deutschen Volke gedient. Der Mangel an vielen wichtigen natürlichen Reichtümern und Rohstoffen habe Deutschland seit jeher zu besonders solider, fleißiger und intensiver Arbeit sowie zu einer bis ins letzte durchorganisierten nationalen Wirtschaft gezwungen.

Die plutokratischen Mächte des europäischen Westens aber hätten dem auf nationaler Selbsthilfe basierenden Versuch der Ausgleichung sozialer Spannungen nur neid- und haßerfüllt gegenübergestanden. Sie hätten nicht wahrhaben wollen, daß auch dies nur ein Beweis für unseren Willen war, ein starkes, unabhängiges, in seiner eigenen Sicherheit ruhendes Deutschland auf friedliche Weise aufzubauen. So hätten sie auf die immer und immer wiederholten Friedensbemühungen des Führers stets nur mit eisiger Ablehnung oder gar mit offenem Hohn und zynischer Verachtung geantwortet.

Die besondere Bedeutung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse sei darin zu sehen, daß das Reich mit ihr den Beweis erbringe, daß es entschlossen und fähig sei, auch mitten im Kriege weiterhin eine unverminderte Qualitätsarbeit zu leisten. Geordnet und stark erfüllten Deutschlands Handelsplätze auch jetzt ihre lebenswichtigen Funktionen. Die Ausstellerzahl und die belegte Ausstellungsfläche seien in diesem Jahre fast gleich so hoch wie früher.

Ausländische Beteiligung wie im Frieden

Ein beredtes Zeugnis dafür, daß stärkster englischer Druck das Ausland von der Erkenntnis nicht habe abbringen können,

SLUB
Wir führen Wissen.